Donnerstag, den 5. April 1928

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 97. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow Wilhelm Prokop, Lipowa 2. Ozorkow: Amelie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Regierung gibt nach.

Marschall Pilsudski bespricht mit Sejmmarschall Daszynski das Arbeitsprogramm des Sejm für die nächste Zeit.

Gestern um 12.30 Uhr mittags erschien der Ministerpräsident Marschall Pilsudski im Sejm und stattete dem Sejmmarschall Daszynski eine Visite ab, die bis 2 Uhr dauerte. Es wurde das Programm der Sejmarbeiten für die nächste Zeit festgesetzt. Im Verlaufe der Unterredung wurde vereinbart, daß die Kommissionsberatungen über das Budget des Kriegsministeriums am 19. April beginnen werden. Marschall Pilsudski hat erklärt, daß er an diesen Beratungen selber teilnehmen sollen. Die vorläufig in Angriff genommenen Arbeiten des Sejm und Senats sollen bis zum 1. Juli beendet sein, so daß beide Kammern von diesem Tage ab in die Ferien gehen können.

Am Nachmittage hielt Marschall Pilsudski eine längere Konferenz mit dem Vorsitzenden der Budgetkommission, Abg. Byrka, ab, mit dem er die einzelnen Punkte des Budgets eingehend besprach.

Die Tatsache, daß Pilsudski selber den gegen seinen Willen gewählten Sejmmarschall aufgesucht hat, um mit ihm gemeinsam über die Arbeiten des Parlaments zu beraten, läßt schließen, daß die Regierung, besser gesagt Pilsudski, eingesehen hat, daß das Parlament, als die Vertretung des ganzen Volkes, von der Regierung gehört werden muß. In parlamentarischen Kreisen Warschaus wird die Unterredung Pilsudskis mit Daszynski und Byrka als eine bedeutende Entspannung der Lage angesehen.

Zaleski nach Rom abgereist.

Ihn begleiten die Kabinettschefs des Außen- und des Kriegsministeriums.

Außenminister Zaleski ist gestern nachmittag in Begleitung seiner Gemahlin sowie des Kabinettschefs des Außenministeriums, Szumlakowski, und des Kabinettschefs des Kriegsministeriums, Obersten Beck, nach Italien abgereist. Minister Zaleski wird die Feiertage in Venedig verbringen. Nächste Woche wird Außenminister Zaleski dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini den angekündigten Besuch abstatten.

Ueber den Zweck der Reise, die sicher große politische Bedeutung hat, sind bisher keine offiziellen Mitteilungen gemacht worden.

Wysocki — Vizeaußenminister.

Wie unser Korrespondent von maßgebender Stelle erfährt, wird zum Vizeminister für Aeußeres der polnische Gesandte in Stockholm, Wysocki, ernannt werden.

Eine litauische Abteilung beim Außenministerium.

Wie verlautet, soll beim Außenministerium in Warschau eine besondere Abteilung für litauische Fragen errichtet werden. Bisher gehörten die litauischen Fragen zu dem baltischen Referat, das die Lettland, Estland, Finnland und die skandinavischen Staaten betreffenden Angelegenheiten umfaßt.

Mappendiebstahl im Geographischen Institut in Warschau.

Vorgestern wurde in Warschau der Angestellte des Militärischen Geographischen Instituts, Eugenjusz Wlodarski, wohnhaft Sowastraße 3 in dem Augenblick verhaftet, als er ein ganzes Komplett Generalstabsmappen aus dem Institut hinaustragen wollte. Wlodarski hat den Diebstahl der Mappen schon seit längerer Zeit betrieben. Er wurde bereits seit längerer Zeit beobachtet, da er durch sein ausschweifendes Leben bereits die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich gelenkt hatte. Es wurde festgestellt, daß Wlodarski die Mappen einem gewissen Mieczyslaw Bocianowski, wohnhaft Keulswska 1, lieferte, der sie einem benachbarten Staate weiterverkaufte. Wlodarski soll für ein Komplett Mappen 800 Dollar erhalten haben. Beide wurden ins Gefängnis eingeliefert und eine Untersuchung eingeleitet.

Eine Riesenunterschlagung in der Bromberger Garnison.

200 tausend Zloty von einem Offizier veruntreut.

Im Garnisonkommando in Bromberg wurden dieser Tage große Mißbräuche aufgedeckt, die von dem Leutnant des 15. Feldartillerieregiments Mierzynski verübt wurden. Eine Revision der Bücher hat ergeben, daß die von Miezynski unterschlagenen Gelder die Summe von 200 tausend Zloty erreichen. Der Leutnant war nach der Verübung der Unterschlagung flüchtig geworden und hielt sich in Kapuscki auf. Er wollte hier Selbstmord begehen, brachte jedoch nicht den Mut hierzu auf. Es gelang, sein Versteck ausfindig zu machen und ihn festzunehmen. Er wurde in das Gefängnis in Graudenz eingeliefert. Miezynski hat sich zur Veruntreuung einer Summe von 140 tausend Zloty bekannt. Den größten Teil des Geldes hat er im Spielkasino in Zoppot verloren.

Wieniawa-Dlugoszowski zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der bekannte radikale Publizist und Herausgeber der „Za Wolność“ ist für einen Artikel, den er anläßlich der 1. Maifeier in seiner Zeitschrift veröffentlicht hatte, vom Warschauer Bezirksgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Gestern verhandelte das Appellationsgericht in dieser Angelegenheit und bestätigte das Urteil. Wieniawa-Dlugoszowski sitzt bereits im Gefängnis, da er die Kautionssummen für die Beschlagnahme seiner Zeitschrift nicht aufbringen konnte.

Die Kohle wird teurer.

Das Handelsministerium hat die von den Bergwerksbesitzern geforderte 10 prozentige Preiserhöhung für Kohle bestätigt. Die Preiserhöhung verpflichtet vom 16. April.

Dr. Hermes bleibt Leiter der Handelsdelegation.

Berlin, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Wie in Berliner Regierungskreisen verlautet, bleibt Reichsaußenminister a. D. Dr. Hermes trotz seiner Wahl zum Präsidenten der Vereinigung deutscher Bauernvereine Leiter der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

„Selbstbestimmungsrecht“ der Völker.

Aegypten darf sich nur dann unabhängig verwalten, wenn es den englischen Wünschen nachkommt.

London, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Zu der englisch-ägyptischen Spannung teilte der englische Außenminister Chamberlain heute im Unterhause mit, daß der englische Oberkommissar in Aegypten beauftragt worden sei, der ägyptischen Regierung die Antwort der englischen Regierung auf die letzte ägyptische Note zu übermitteln.

Kairo, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Der englische Oberkommissar für Aegypten, Lord Lloyd, hat dem ägyptischen Premierminister Nahas Pascha die Antwort der englischen Regierung auf die ägyptische Note vom 30. März übermittelt. Die britische Regierung erklärt, daß sie die von Nahas Pascha in seiner Note vertretene Auffassung über die Beziehungen zwischen Großbritannien und Aegypten und die daraus sich ergebenden Verpflichtungen für beide Teile nicht als zutreffend anerkennen könne. Die englische Note gibt dann eine Schilderung der staatsrechtlichen Lage nach englischer Auffassung und stellt fest, daß die englischen Erklärungen vom 28. Februar 1922 in Paris die zugestandene Unabhängigkeit Aegyptens von 4 Vorbehalten abhängig gemacht hat. Danach habe England sich vorbehalten, folgende Fragen endgültig nach englischer Entscheidung zu regeln: 1) Den Schutz der Verkehrswege der britischen Regierung in Aegypten; 2) Die Verteidigung Aegyptens gegen alle Angriffe und direkte oder indirekte Einmischungsversuche vom Ausland her; 3) Schutz der ausländischen Interessen sowie der Minderheiten; 4) Die Frage des Sudans. Diese Vorbehalte sollten in Kraft bleiben, bis über die betreffenden Fragen eine Vereinbarung zwischen England und Aegypten zustande gekommen sein wird.

Die englische Regierung, so erklärt die Note, habe in dem Vertrag, über den sie mit dem vorigen ägyptischen Premierminister verhandelt habe, ein Mittel zur Schlichtung dieser Fragen gesehen. Da aber der Vertrag von Aegypten zurückgewiesen worden sei, bleibe der Status quo ante bestehen. Die ägyptische Regierung könne eine unabhängige Regierungsgewalt nur unter der Voraussetzung ausüben, daß sie den englischen Wünschen nachkomme.

England kauft Afghanistan?

Berlin, 4. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: König Amanullah wird von London aus über Paris, Warschau, Moskau die Reise nach Konstantinopel antreten. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine umfassende politische Verständigung zwischen England und Afghanistan zustande gekommen sei, und zwar auf Grund eines Vertragsentwurfes, den König Amanullah eigenhändig aufgesetzt haben soll. Wenn die in Umlauf befindlichen Nachrichten über diesen Vertrag zutreffen, würde er ein englisches Offensiv- und Defensivbündnis mit Afghanistan gegen Rußland und die Türkei darstellen. Englische Offiziere sollen die Ausbildung der afghanischen Truppen, den Bau von Straßen und Eisenbahnen sowie einer Fliegertruppe in Afghanistan übernehmen. Um die industrielle Erschließung Afghanistans zu erleichtern, erhält seine Regierung das Recht, in London in regelmäßigen Zwischenräumen größere Anleihen zu emittieren, für die die englische Regierung die Zinsen- und Tilgungsgarantie übernimmt.

Die Reiseroute des Königs Amanullah.

London, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Der König und die Königin von Afghanistan, Amanullah, werden morgen London verlassen. Sie begeben sich zunächst nach Berlin, wo der König, der an einer Mandelentzündung leidet, einen Spezialarzt konsultieren

wird. Von da wird die Reise über Warschau und Riga nach Moskau und schließlich nach Angora fortgesetzt werden.

Todesurteile gegen Sozialrevolutionäre in Rußland.

Moskau, 4. April. In einem Prozeß gegen 6 Konterrevolutionäre ehem. Sozialrevolutionäre stellte das Gericht in Kungur (Ural) fest, daß die Angeklagten 40 Sowjetfunktionäre an Koltschak, als dieser sich im Ural befand, ausgeliefert hatten. Die Hauptangeklagten Ryzow und Tschostwin wurden zum Tode und die übrigen zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt.

Abschluß eines allgemeinen Balkanvertrages?

Bukarest, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Griechenland und Südslawien bezeichnete der rumänische Außenminister Titulescu gegenüber einem griechischen Pressevertreter als wahrscheinlich. Titulescu erklärte, daß er im Juli mit dem südslawischen Außenminister Marinkowicz zusammentreffen und dann über die Frage eines solchen griechisch-südslawischen Vertrages Besprechungen abhalten werde. Dem griechisch-südslawischen Vertrage werde ein allgemeiner Balkanvertrag folgen, wobei vor allem auch Bulgarien und die Türkei aufgefordert werden sollen, diesem Vertrage beizutreten. Es sollen auch bereits Vorschläge für einen Vertrag mit Südslawien der rumänischen Regierung übermittelt worden sein.

Der Reparationsagent in Rom.

Rom, 4. April (Eigene Drahtmeldung). „Lavoro Italia“ meldet, daß der Agent für die Reparationen, Parker Gilbert, morgen abend hier eintreffen wird, wo er mit dem italienischen Finanzminister Besprechungen haben wird. Das Blatt hebt die Bedeutung hervor, die diesem Besuch nach den Besprechungen Gilberts mit Poincare zukomme.

Ueberfall auf Eingeborenenpolizei in Holländisch-Guinea.

Amsterdam, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Einer hier eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Ternate (Neu-Guinea) zufolge, wurden in der Gegend des südlichen Vogelkopfes im nördlichen Teil von Holländisch-Neu-Guinea von der dortigen Bevölkerung 5 auf einem Patrouillengang befindliche Eingeborenenpolizisten überfallen und getötet. Eine Polizeiabteilung wurde von den Eingeborenen ebenfalls angegriffen.

Beginn des Wahlkampfes in England.

London, 3. April (Eigene Drahtmeldung). In einer Wahlrede in Bathgate wandte sich Lloyd George mit ziemlicher Schärfe gegen die Arbeiterpartei. Die sozialistische Politik wäre eine zu starke Belastung für das Bürgertum. Das sozialistische System habe sich als ungeeignet erwiesen, denn die Sozialisten hätten während ihrer Regierungszeit der Industrie nicht 5 Pfund leihen können, seien aber bereit gewesen, 30 Millionen Pfund für die Russen aufzutreiben. Auch die konservative Regierung kritisierte Lloyd George scharf, da sie nichts zur Förderung des Handels getan habe.

Neuer Wahabiten-Vormarsch gegen den Irak.

Basra, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Da eine neue Wahabiten-Armee von 4000 Mann gegen den Irak im Anmarsch ist und, wie verlautet, die Grenze schon beinahe erreicht hat, werden die englischen Fliegertruppen und die Panzergeschwader im Irak in Alarmbereitschaft gehalten.

Eine Schiedsvertragskonferenz der lateinamerikanischen Staaten.

Washington, 4. April (Eigene Drahtmeldung) Das Repräsentantenhaus nahm eine von dem Kongreßmitglied Porter beantragte Entschließung an, in der der Präsident ersucht wird, in diesem oder nächsten Jahre eine Schiedsvertragskonferenz der lateinamerikanischen Regierungen nach Washington einzuberufen.

Die amerikanischen Skandale.

Washington, 4. April. Während die Petroleumskandale von Teapot Dome und Elk Hills noch nicht aufgeklärt sind, taucht bereits ein neuer Skandal ähnlicher Art auf. Präsident Coolidge hat heute das Justizdepartement angewiesen, eine sofortige und schleunige Untersuchung über die Art und Weise durchzuführen, wie das seinerzeit dem Staate gehörige Petroleumfeld von Salt Creek im Staate Wyoming an eine Privatgesellschaft vergeben wurde. Diese Vergebung erfolgte ebenfalls unter dem Innenminister Fall, der gegenwärtig schwer krank darniederliegt. Gegen Fall ist außerdem noch ein vierter Prozeß angestrengt worden, nämlich von den Quapowindianern im Staate Oklahoma, die den Innenminister beschuldigen, er habe die ihnen gehörenden Ländereien seinerzeit durch Ausschaltung der Konkurrenz zu Spottpreisen an eine Gesellschaft verschachert.

Annäherung zwischen der Nanking-Regierung und Amerika.

Die Nanking-Regierung schlägt Amerika den Abschluß eines Handelsabkommens vor.

Peking, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nanking-Regierung der amerikanischen Gesandtschaft den Vorschlag unterbreitet, ein provisorisches Handelsabkommen abzuschließen. Der Gesandte erwiderte, die amerikanische Regierung werde den Handelsattaché der amerikanischen Gesandtschaft in Peking, Dr. Abont, nach Peking entsenden, der persönlich die Verhandlungen mit der Nanking-Regierung führen solle. Marschall Tschangkaitschek ist nach Schanghai zurückgekehrt, um mit den chinesischen Banken die Verhandlungen über eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Tallu aufzunehmen.

Neue Erdstöße in Smyrna.

Angora, 4. April (Eigene Drahtmeldung). In Kleinasien wurden in der Umgebung von Smyrna heute erneut Erdstöße verspürt. Die Unruhe unter der Bevölkerung nimmt zu. Zahlreiche Personen sind auf die im Hafen ankernden Schiffe geflüchtet.

Kurze Nachrichten.

Politisches Attentat in Südslawien. Wie aus Nitschewo gemeldet wird, wurde gestern dort der in der demokratischen Partei tätige Kaufmann Nitschovitsch von einem unbekannten Täter mit drei Schüssen niedergestreckt. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.

Der Umstand, daß vor einigen Tagen bereits schon ein Attentat auf den Führer der Demokraten Iwan Bojadschijeff in Prilep verübt worden war, wobei Bojadschijeff getötet wurde, hat in demokratischen Kreisen zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß es sich in beiden Fällen um parteipolitische Rache handelt.

Ein französisches Flugzeug verunglückt. Der französische Fliegermajor Dagnaux, der gestern in Le Bourget abgeflogen war, um einen Mittelmeerrundflug zu unternehmen, mußte in Pierrelatt notlanden. Dabei geriet sein Apparat in Brand und wurde zerstört. Major Dagnaux und sein Begleiter haben schwere Brandwunden davongetragen.

Tagesneuigkeiten.

Ausstellung der Bauprojekte für die Arbeiterwohnkolonien. Heute, um 10 Uhr vormittags, wird im Pilsudski-Gymnasium, Sienkiewicza 46, die Ausstellung der Bauprojekte für die Arbeiterwohnkolonien eröffnet. Ausgestellt sind alle eingereichten Bauprojekte. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist bis zum 12. April geöffnet.

Bau von zwei Heilanstalten der Krankenkasse. In der letzten Verwaltungssitzung der Krankenkasse wurde über den Haushaltsplan für das Jahr 1928/29 beraten. Das Budget wurde angenommen. Hervorzuheben ist, daß ein Antrag vom Schöffen Kuk betreffs Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 3 Millionen Zloty angenommen wurde. Das Geld soll zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Heilanstalten in der Lagiewnicka- und Zimnastraße verwendet werden. Die Heilanstalten sollen auf diese Weise noch in diesem Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden. (b)

Eröffnung zweier Abteilungen der Lodzer Stadtstarostei. Die Uebertragung der Lodzer Stadtstarostei von der Kosciuszko-Allee nach der Kilinskistraße 152 hatte für viele Personen einen großen Zeitverlust zur Folge, wenn irgend eine Kleinigkeit in diesem Amt zu erledigen war. Daher wurden zur Bequemlichkeit des Publikums zwei Abteilungen der Stadtstarostei eröffnet, und zwar die eine in der Zgierska 7 und die andere in der Moniuszki 8. Diese beiden Abteilungen werden folgende Angelegenheiten erledigen: 1. Informationen und Belehrung der Interessenten über die Obliegenheiten der Abteilung und anderer Aemter; 2. Anträge bezüglich der öffentlichen Ordnung; 3. Ausfolgung von Waffenscheinen und Jagdscheinen; 4. Ausfolgung von Personalausweisen; 5. Kontrolle über die Ausführung der Sanitätsvorschriften; 6. Ausfolgung von Unbescholtenheitszeugnissen und anderer; 7. Verwaltungsstrafrechtliche Fragen; 8. Angelegenheiten, die der Stadtstarostei ständig unterstehen oder von diesem Amt nur zeitweilig erledigt werden. Personen, die eine dieser angeführte Angelegenheiten zu erledigen haben, müssen sich von jetzt ab an eine dieser Abteilungen wenden, und zwar diejenigen, die im Bereich des 1., 2., 3. und 4. Polizeikommissariats wohnen, an die Abteilung Nr. 1 in der Zgierska 7, aus dem Bereich des 5., 6., 7., 10. und 12. Polizeikommissariats an die Abteilung Nr. 2 in der Moniuszki 8 und aus den Kommissariaten 8, 9, 11, 13 und 14 an die Stadtstarostei in der Kilinskiego 152, wohin sich auch die Einwohner der ganzen Stadt wenden müssen, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die von den Abteilungen nicht erledigt werden. Die Abteilung Nr. 2 begann ihre Tätigkeit mit dem 4. April, die Abteilung Nr. 1 beginnt am 11. April. (p)

Die Teuerung um 2,68 Prozent gestiegen. Gestern fand unter dem Vorsitz Dr. Skalskis eine Sitzung der Kommission zur Festsetzung der Preise statt, auf der festgestellt wurde, daß die Unterhaltskosten in Lodz im März im Verhältnis zum Vormonat um 2,68 Prozent gestiegen sind. (p)

Umstellung der Bilanzen auf die neue Zlotywährung. Im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 38, Pos. 352) wird eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Umrechnung der Bilanzen der öffentlichen und privaten Unternehmungen bekanntgegeben. Nach Art. 1 sind diese Unternehmungen verpflichtet, bis zum 1. Juli 1928 nach den in dieser Verordnung detaillierten Grundsätzen die Vermögens-Nettobilanz in Zloty der neuen Parität fertigzustellen. Diese Bilanz wird als Basis für die weitere Führung der Bücher genommen.

Verstärkter Eisenbahnverkehr in der Feiertagswoche. Im Zusammenhange mit den Osterfeiertagen und des in Verbindung damit stark zunehmenden Eisenbahnverkehrs wird die Eisenbahndirektion in Lodz am 6., 7., 9. und 10. April mehrere Sonderzüge für den Personenverkehr auf der Linie Lodz—Kalisch einschalten.

Die Aemter zu Ostern. Alle staatlichen Aemter sowie die der Gemeinde sind am Sonnabend nur bis 12 Uhr mittag tätig. Am Dienstag früh wird die normale Tätigkeit wieder aufgenommen. — Die Post ist am Sonnabend wie gewöhnlich tätig. Am Sonntag sind alle Aemter in der Hauptpost und den Filialen geschlossen. Am Montag sind die Schalter von 9 bis 11 Uhr vormittag geöffnet. — Die Straßenbahn wird am Sonnabend bereits um 7 Uhr nach dem Depot einzufahren beginnen. Am Sonntag ruht der Straßenbahnverkehr vollständig. (b)

Eine Buchhalterin Ottilie Sauer aus Wilno, Stepanowska-Straße, soll im Jahre 1915 von dort geflüchtet sein und sich nach Lodz begeben haben. Hier oder in der Umgegend von Lodz soll sie gestorben sein. Personen, die Näheres hierüber wissen, werden gebeten, dies dem deutschen Konsulat, Kosciuszko-Allee 85, mitzuteilen.

Prüfung der Konfirmanden (Eingesandt). Die Prüfung der Kinder der ersten Abteilung der St. Johannisgemeinde findet am Gründonnerstage, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Konfirmation dagegen dieser Kinder wird am 2. Osterfeiertage, vormittags 10 Uhr, vollzogen werden. P. J Dietrich.

Fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Das Lodzer Hutgeschäft von Adolf Wiedemann begeht heute, Donnerstag, den 5. April d. J., das 25 jährige Jubiläum seines Bestehens. Der Inhaber des Geschäftes, Herr Adolf Wiedemann, ging im Jahre 1879 als Fachmann aus Leipzig nach Warschau zu der Firma Weigt in Anstellung, von dort im Jahre 1887 zu Brauneke und Voß nach Bialystok und im Jahre 1888 zu Karl Goeppert nach Lodz, bei welch letztgenannter Firma er sich bis zum Jahre 1903 als Meister betätigte. Am 5. April desselben Jahres machte er sich selbständig und begründete das an der Petrikauer Straße 81 belegene Hutgeschäft. Herr Wiedemann ist langjähriges Mitglied des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde. (r)

Nekrolog. Der unerbittliche Tod hat wieder einen der Besten aus unsren Reihen gerissen. Daniel Becker ist nicht mehr. Sein Leben war ein stetes Ringen, schwere Arbeit bis zuletzt, und dies trotz seiner 71 Jahre. Wohl bereitete ein tückisches Leiden ihm in den letzten Jahren große Beschwerden, doch Daniel Becker ward nicht mutlos, harrte aus auf seinem Posten. Doch das Leiden verstärkte sich immer mehr, bis es ihn ans Bett fesselte. Vorgestern nun schloß er die Augen auf immer. Der Verstorbene, der von Beruf Gummibandweber war, erfreute sich unter seinen Arbeitskollegen größter Beliebtheit und Wertschätzung. Er war noch einer der Alten, deren Lauterkeit des Charakters den Jungen stets ein Vorbild sein sollte. Auch für das gesellschaftliche Leben der Deutschen zeigte der Verstorbene großes Interesse. Mit Tatkraft unterstützte er die Vereinsbestrebungen und war stets ein gern gesehener Gast. Und als er älter wurde und nicht mehr überall dabei sein konnte, da sprang sein Sohn Reinhold Becker für ihn ein, der langjähriger Vizepräses des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter ist. Mit Daniel Becker ist wieder ein Kämpfer von uns gegangen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Bestrafung von Konkurrenten der Bank Polski. Im vergangenen Jahre trieb auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft eine gut organisierte Bande

von Falschgeldverbreitern ihr Unwesen, die sich vor allem die Jahrmärkte in den Kleinstädten als Tätigkeitsfeld aussuchten. Sie wußten genau, daß der Landmann selten imstande ist, einen falschen von einem echten Schein zu unterscheiden. Die Polizeibehörden leiteten Schritte ein, um der Bande habhaft zu werden. Am 10. September fiel auf dem Jahrmarkt in Ujazd bei Brzeziny ein Invalide der Polizei auf, der für die gekauften Gegenstände mit 5-Zlotyscheinen bezahlte. Er wurde angehalten und einer Revision unterzogen, wobei man bei ihm 37 falsche 5-Zlotyscheine fand. Der Festgenommene, Lucjan Pastusiak aus Lodz, erklärte, daß er die Scheine von einigen Lodzer Männern erhalten habe, deren Namen er nicht kenne. Einige Tage nach der Festnahme Pastusiaks unternahm die Polizei eine Streife im nördlichen Stadtteil, wobei sie in einer Konditorei in der Pulnocnastraße 4 einige Männer antraf, bei denen eine große Anzahl meisterhaft nachgemachter 20 Zlotyscheine gefunden wurden. Die Verhafteten wurden nach dem Kommissariat geführt, wo sie sich als Stefan Markiewicz, Israel Fichtenzweig, Jan Adamczyk und Lasser Koplowicz herausstellten. Gestern hatten sich die Verurteilten vor Gericht zu verantworten. Es wurden verurteilt: Lucjan Pastusiak zu 3 Jahren Gefängnis, Jan Adamczyk und Stefan Markiewicz zu je 4 Jahren, Israel Fichtenzweig zu 5 Jahren und Lasser Koplowicz zu 6 Jahren Zuchthaus. Allen Verurteilten wurden die bürgerliche Ehrenrechte abgesprochen. (p)

Verhaftung von Kommunisten. Seinerzeit berichteten wir über eine Revision in der Buchhadlung „Książka“ in der Zielona 11, wo 37 Kommunisten verhaftet wurden. Unter diesen befanden sich Mitglieder des Bezirkskomitees der Kommunistischen Partei Polens und des Kommunistischen Jugendverbandes. Vor einiger Zeit erhielten die Polizeibehörden die Mitteilung, daß die Zentrale der kommunistischen Parteien beschlossen habe, zur Bildung eines neuen Bezirkskomitees zu schreiten. Zu diesem Zweck wurden nach Lodz zwei der tüchtigsten Organisatoren entsand, die sich sofort an die Arbeit machten. Nach Erhalt dieser Nachricht nahm die Polizei die Suche nach diesen beiden Kommunisten auf. Eines Tages sah ein Geheimagent einen Mann, den er von seiner Tätigkeit in Warschau als Kommunisten kannte. Der Beamte beobachtete den Mann und stellte fest, daß dieser sich öfters mit einem anderen Mann treffe, den er nicht kannte. Beide verkehrten viel in den Lodzer Hotels, doch war ihr Benehmen nicht verdächtig. Trotzdem wurden sie weiterhin beobachtet. Gestern trafen Polizisten diese beiden Männer an der Ecke Brzezinska- und Lagiewnickastraße. Da beide Pakete unter dem Arm trugen, wurden sie angehalten und aufgefordert, sich zu legitimiren. Die Männer ergriffen die Flucht, doch wurden sie gleich darauf festgenommen. Sie wurden nach dem Untersuchungsamt gebracht und dort einer Revision unterzogen. In den Paketen wurde kommunistische Lektüre gefunden, außerdem hatten die Männer mehrere tausend Zloty bei sich. Ferner fand man ein Verzeichnis der niederen kommunistischen Führer in Lodz und einen Plan über die Bildung des Bezirkskomitees. Es unterlag deshalb keinem Zweifel, daß die Verhafteten, wie es sich später herausstellte Stanislaw Kopinski und Alexander Fornalski, die Delegierten der kommunistischen Zentrale sind, die nach Lodz geschickt wurden, um das Bezirkskomitee zu bilden. Kopinski war schon einmal zu 4 Jahren und Fornalski zu 2½ Jahren Gefängnis wegen kommunistischer Propaganda verurteilt. (p)

Fabrikbrände. In der Wattefabrik von Chabanski in der Gdanska 131 entstand vorgestern abend gegen 11 Uhr ein Brand. Infolge des leicht brennbaren Materials griff das Feuer schnell um sich. Zwei Züge der Feuerwehr, die bald zur Stelle waren, mußten über eine Stunde angestrengt arbeiten, ehe es ihnen gelang, die Gefahr zu beseitigen. — In der Reißerei von David Rosenblatt in der Petrikauer 218 entstand durch Heißlaufen des Reißwolfes ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf die herumliegenden Abfälle übertrug. Der 2. und 1. Zug der Feuerwehr waren rasch zur Stelle, denen es nach kurzer Zeit gelang, des Feuers Herr zu werden. (p)

Lebensmüde. Vor dem Hause Nr. 55 in der Wschodniastraße trank der 23 Jahre alte Icek Strykowski, Neue Cegielniana 10, in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe. — In der Drewnowskastraße versuchte die 85 Jahre alte Klara Geschel ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie ein größeres Quantum Essigessenz zu sich nahm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Nachf., Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15.

16. Staatslotterie.

5. Klasse. — 24. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestrigen Ziehung der Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

25 000 Zl. auf Nr. 96990.
10 000 Zl. auf Nr. 7907.
5000 Zl. auf Nr. Nr. 85041 100589.
3000 Zl. auf Nr. 43318.
2000 Zl. auf Nr. 83900.

1000 Zl. auf Nr. Nr. 18744 63865 85616 102501 103898 108380 119316 123203 126005 126476.

600 Zl. auf Nr. Nr. 37128 39076 45605 49818 51934 64162 8504 91362 96825 104607 109447 109810 121128 125127.

500 Zl. auf Nr. Nr. 5339 6201 13842 19151 21152 33736 33857 38460 44510 45766 45885 48730 49053 51605 53390 61708 62188 62802 62809 66384 66894 67074 74122 83272 83317 83853 84626 96812 97444 99619 100800 104784 112404 114990 115029 120802 125774 126161 129892.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das heutige religiöse Konzert. Heute kommen nach Lodz die ausgezeichneten Künstler: Janina Sowilska, Olga Adur, Berta Crawford, Marceli Sowilski und Dadam Didur, um im heutigen großen religiösen Konzert, welches um 9 Uhr abends in der Philharmonie stattfindet, mitzuwirken. Im Programm sind die allerschönsten Werke aus dem Repertoir der Kirchenmusik vorgesehen, welche in Ausführung so ausgezeichneter Künstler zweifellos in jeder Hinsicht glänzend ausfallen werden. Im Programm: Oratorium „Stabat Mater“ (Fragmente), „Elias“, „Paulus“, „Messias“, Kruzifix von Faure, Largo von Haendel, Ave Maria von Schubert, Messe von Bach, Gebet aus der Op. „Rienzi“ u. v. a. Dieses Konzert wird sich bestimmt des wohlverdienten Erfolges erfreuen.

Das 15. Meisterkonzert. Das 15. Meisterkonzert, in welchem einer der genialsten Geiger der Gegenwart auftreten wird, findet am kommenden Dienstag, den 10. d. M., in der Philharmonie statt. Ueber diesen genialen Künstler drückt sich die ganze Presse mit der höchsten Anerkennung aus, dazu bemerkend, daß der Künstler jegliche Eigenschaften des Violinspiels besitzt und zwar meisterhafte Technik, unvergleichliches Stilgefühl, Dynamik wie auch Temperament, dabei einen satten und kernigen Ton. Seinem Spiel möchte man ohne Ende und mit angehaltenen Atem lauschen. Szigeti hat für sein Konzert in Lodz Perlen der Geigenliteratur gewählt, so hat auch dies Konzert unter den Musikliebhabern unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen.

Filmschau.

Kino Oswiatowe. „Die zwölf Diamanten. (Nach Alexander Dumas' „Die drei Musketiere“). Wer dieses Werk gelesen hat, wundert sich, daß so radikale Aenderungen nötig waren, um dieses Buch filmgerecht zu machen. „Die drei Musketiere“ im Original sind außer einigen kleinen Ausnahmen ein dankbares Filmmanuskript. Dafür bürgt doch Dumas' unvergleichliche bildhafte Erzählerkunst. Es ist aber daraus eine abgeschmackte kitschige Liebesgeschichte mit dem bekannten „guten Ende“ gedreht worden. Wie so kleinlich und rückständig sich hier der Regisseur zeigt. Eine gewisse Entschädigung ist der unvergleichliche Douglas Fairbanks. Seine aalglatte Sporttüchtigkeit und märchenähnliche Heldengestalt nehmen ein, hauptsächlich bei den Frauen. Nicht selten lacht man auch herzlich ob seiner naiven Spitzbübigkeit. A. S.

Sport.

Die nächsten Ligameisterschaftspiele in Lodz.

An beiden Osterfeiertagen gastiert in Lodz die bekannte oberschlesische Mannschaft Ruch. Am Ostersonntag tritt Ruch den Touristen gegenüber, während am Montag L. K. S. der Gegner sein wird. Diese Spiele werden als Ligameisterschaftkämpfe gewertet.

Max Schmeling — deutscher Meister im Schwergewichtsboxen.

Am gestrigen Tage fand in Berlin das sensationelle Herausforderungstreffen zwischen dem deutschen Europameister Max Schmeling und Franz Diener um die Deutschlandmeisterschaft im Schwergewichtsboxen statt. Schmeling siegte über den Verteidiger des Tuels Franz Diener in einem 15-Rundenkampf nach Punkten.

Sportneuigkeiten.

Ungarn schlägt Oesterreich 12:4. In Budapest standen sich die Amateurboxer von Ungarn und Oesterreich im neunten Länderkampf gegenüber. Im Gesamtergebnis siegte die ungarische Auswahlmannschaft überlegen mit 12:4 Punkten.

Henney Tunneys nächster Gegner. Exchange Telegraph meldet, daß der amerikanische Boxkampfimpresario Tex Rickards gestern abend bekanntgab, er hätte für Juli einen Kampf zwischen Tunney und Henney um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht arrangiert. Als Termin ist der 12. oder 19. Juli vorgesehen. Der Kampf soll in einer besonderen Arena, die auf dem Neuyorker Poloplatz errichtet werden soll, ausgetragen werden. Tex Rickards wird in den Vorbereitungen wahrscheinlich durch Chapman, den Direktor des Madison Square-Dachgarten-Unternehmens, unterstützt werden.

Lloyd Hahn und Ray Conger, Dr. Peltzers Bezwinger bei den amerikanischen Hallenfesten in Chicago und Neuyork, gelten als sichere Vertreter Amerikas im olympischen 800- und 1500-Meter-Laufen zu Amsterdam.

Der Holländer van Kempen erhielt von der U. C. I. für seine Strafe einen Strafaufschub von 30 Tagen, so daß er doch noch am Pariser Sechstagerennen teilnehmen kann.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Stadtratsitzung. Am Dienstag fand eine Stadtratsitzung statt, die sich mit dem Budgetprovisorium für das Jahr 1928/29 befassen sollte. In dieser Sitzung wurde von Stv. Kałużynski im Namen der P. P. S. und D. S. A. P. ein Antrag auf Auflösung des Stadtrates gestellt, da er sich als lebensunfähig erwiesen habe. Nach einer vierstündigen Aussprache fielen 11 Stimmen für und 11 Stimmen gegen den Antrag. Die Stimme des Bürgermeisters, gegen den hauptsächlich Unwillen besteht, gab die Entscheidung, so daß der Antrag abgelehnt wurde.

Konstantynow. Bekanntmachungen des Magistrats. Auf Grund der Verordnung des Innenministeriums macht der Magistrat bekannt, daß die Häuser bis zum 1. Mai d. Js. in gehörigen Stand zu setzen sind. Außerdem müssen die unbebauten Plätze umzäunt und die Zäune angestrichen werden. Die Müllkasten, Aborte, Rinnsteine müssen öfter mit Kalk ausgespritzt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Außerdem wird bekanntgemacht, daß die Hundesteuer im Laufe von 2 Wochen entrichtet werden muß. Hunde ohne Registrierungsnummer werden erschossen.

Zgierz. Schulvisitation. Nachdem der Schulinspektor Zawadzki die hiesige Volksschule in der vergangenen Woche an 3 Tagen recht gründlich visitiert

Der Posttarif.

Inland	Groschen
Briefe bis 20 Gramm	25
" 250	50
" 500	80
Postkarten	15
" mit Rückantwort	30
(Glückwunschkarten) mit nicht mehr als 5 Wörtern	5
Drucksachen:	
bis 50 Gramm	10
100	15
250	25
500	50
1000	60
2000	80
Geschäftspapiere und Warenproben bis 250 Gramm	15
500	30
1000	40
Einschreibegebühr	30
Expreßgebühr	60
Postanweisungen:	
bis 10 Zloty	15
25	30
50	45
100	65
250	90
500	1.30
750	1.76
1000	2.15
zuzüglich Zuschlag für Arbeitslose	5
Pakete:	
bis 1 kg	1.—
5	2.—
10	3.—
15	5.—
20	6.—
und Zuschlag	10
Bei geschützten Paketen beträgt die Gebühr 50% mehr.	
Wertbriefe	65
zuzüglich für jede 100 Zl.	10

Ausland	Groschen
Briefe bis 20 Gramm	50
für jede weiteren 20 Gr.	30
Postkarten	30
Glückwunschkarten bis 5 Wörter	10
Briefe und Karten nach der Tschechoslowakei, Rumänien Oesterreich u. Ungarn	40 u. 25
Drucksachen:	
für jede 50 Gramm	10
(Höchstgewicht 2 kg)	
Geschäftspapiere:	
für jede 50 Gramm	10
mindestens aber	40
(Höchstgewicht 2 kg)	
Warenproben:	
für jede 50 Gramm	10
mindestens	20
(Höchstgewicht 500 Gramm)	
Einschreibegebühr	50
Eilbotengebühr	1.—

Telegramme

Inland:	
für jedes Wort	15
außerdem Zuschlag für jedes Telegramm	50
Eildepesche:	
jedes Wort	45
und Zuschlag	50
Ausland pro Wort:	
Deutschland	0.39,6
Oesterreich	0.46,8
Frankreich	0.50,4
England	0.70,2
Ungarn	0.34,2
Rußland	0.61,2
Italien	0.64,8

Eildepeschen kosten das Dreifache

hatte, besuchte am vergangenen Montag, den 2. April, die benannte Schule der Kurator des Lodzer Schulbezirks, Herr Ryniewicz, der Visitator Pfeiffer und der Schulinspektor Zawadzki. — Solch einen hohen Besuch hatte die Schule seit ihrem Bestehen noch nicht gehabt. (Abt)

Wilna. Verhaftung einer Mädchenhändlerbande. Hier wurde vorgestern eine internationale Mädchenhändlerbande verhaftet, die seit längerer Zeit in den Ostgebieten operierte und Mädchen im Alter [illegible] 16 bis 20 Jahren angeblich für Landarbeit nach [illegible]tschland anwarb. Die Namen der verhafteten Ma[illegible]enhändler sind: Goldfinger und Szadurowicz, die beide aus Hamburg stammen, sowie Rzekowiecki und Grünwald aus Warschau.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Männerchor. Morgen, Freitag, 8 Uhr abends, findet die übliche Gesangstunde statt. Um vollzähliges Erscheinen der Sänger ersucht der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Männerchor. Morgen, Freitag, 9 Uhr abends, findet im Parteilokale, Bednarskastr. 10, die übliche Gesangstunde statt. Nach der Gesangstunde findet eine Mitgliederversammlung des Männerchors statt. Um vollzähliges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Warschauer Börse.

	3. April	4. April
Dollar		8.885
Belgien	124.43	124.45
Holland	359.10	359.34
London	43.515	43.52
Neuyork	8.90	8.90
Paris	35.085	35.11
Prag	26.41	26.41
Zürich	171.72	171.80
Italien	47.12	47.13
Wien	125.45	125.40

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Daniel Becker

im 71. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung unseres lieben Dahingeschiedenen findet morgen, Freitag, den 7. April, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Cegielniana 86, aus, auf dem evangelischen Friedhof in Doly statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter in Lodz.

Am Mittwoch, den 4. April, verschied nach langem und schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, Vater unseres langjährigen Vize-Präses, Herr

Daniel Becker

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und eifrigen Förderer, dessen Andenken wir stets in Ehren halten wereen.
N. B. Die werten Mitglieder sowie die Herren Sänger werden ersucht, an der am Freitag, den 6. April l. J., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Cegielniana 86, aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Kirchlicher Anzeiger.

Zdunska-Wola. Karfreitag: vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, um 3.30 nachm liturgischer Kindergottesdienst um 5.30 liturgischer Gottesdienst für Erwachsene. Am 1. Osterfeiertag, früh um 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, um 10.30 Hauptgottesdienst, um 2 Uhr für Kinder. Am 2. Osterfeiertag — Hauptgottesdienst um 10.30. Am 3. Osterfeiertag Konfirmation in Lobudzice. Am Karfreitag werden die Kirchenglocken nicht geläutet, die Orgel bleibt lautlos.

Spendensammlungen für die St. Matthäikirche.

Alle Opfer, welche am Gründonnerstag, Karfreitag und den Osterfeiertagen an der St. Matthäikirche dargebracht werden, werden ganz für den Baufonds der St. Matthäikirche bestimmt sein. Auch auf dem Kirchenplatze der St. Johanniskirche werden Spenden für St. Matthäi eingesammelt werden, u. zw. nach dem feierlichen liturgischen Gottesdienste am Karfreitag nachm. 3 Uhr, nach dem Auferstehungs-Frühgottesdienst um 6 Uhr, nach dem liturgischen ersten Osterfeiertagsgottesdienste nachm 6 Uhr und nach dem Konfirmationsgottesdienste der Kinder der ersten Abteilung, am zweiten Osterfeiertage. Recht innig bitte ich unsere lieben Glaubensgenossen durch eine große Ostergabe den Baufonds, der nun sehr in Anspruch genommen wird, stärken zu wollen.

Pastor J. Dietrich.

Kirchlicher Anzeiger.

Passionsvesper. Heute, Gründonnerstag, abends 8 Uhr, findet in der St. Johanniskirche die letzte Passionsvesper statt. Den musikalischen Ausbau derselben hat der Gesangverein der Brüdergemeinde unter Leitung des Chormeisters Julius Matzke übernommen. Geboten wird: 1. Das Sextett „O säume nicht" von Rudnick. Mitwirkende: Frl. E. Hamann (Sopran), Frl. G. Kräter (Alt), Herr Julius Kerger (Tenor), Herr Oskar Brosch (Violine), Herr Prof. G. Teschner (Cello), Herr Prof. A. Türner (Orgel). 2. „Siehe, das ist Gottes Lamm" von M. Prätorius. 3. „In stiller Nacht", Volksweise des 15. Jahrhunderts. 4. Passionsgesang „Gott liebte" von R. Lichey. Das Thema der Wortverkündigung ist: „In innigster Gemeinschaft mit Jesu". Jedermann, besonders aber die lieben Abendmahlsgäste des Karfreitags sind herzlich willkommen. Das freiwillige Opfer ist für die St. Matthäikirche bestimmt. P. J. Dietrich.

Von den bevorstehenden Feiertagen.

In der St. Johanniskirche finden bereits am Gründonnerstage 2 Gottesdienste statt: vorm 10 Uhr mit hl. Abendmahl (Sup Angerstein) und abends 8 Uhr (Unterzeichneter) eine feierliche Vesper mit Kirchengesang. Am Karfreitag werden folgende Gottesdienste in der St. Johanniskirche gehalten: vorm 9.30 Uhr, Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl (Sup Angerstein). nachm. 3 Uhr, in der Todesstunde Jesu Christi, feierlicher liturgischer Gottesdienst (Unterzeichneter); nachm 5 Uhr, Gottesdienst in polnischer Sprache (Pastor Vikar Lipski) und 6.30 Uhr abends, Jugend- und Kindergottesdienst (Unterzeichneter). In der St. Matthäikirche finden die Gottesdienste in folgender Reihenfolge statt: Gründonnerstag, vorm 10 Uhr (Pastor Vikar Berndt) und abends 8 Uhr (Diak. Doberstein). Am Karfreitag wird der erste Gottesdienst bereits um 8 Uhr früh (Pastor-Vikar Berndt) stattfinden; der zweite um 10 Uhr vorm. (Diak. Doberstein) und der dritte um 3 Uhr nachm. (Pastor-Vikar Lipski) und nachher Kindergottesdienst (Missionar Wolf). Am Ostersonntag Auferstehungsgottesdienst in der St. Johanniskirche um 6 Uhr früh (Unterzeichneter). Im St. Matthäisaal um 6 Uhr früh (Pastor Vikar Lipski, 8 Uhr früh Pastor-Vikar Berndt) und 10 Uhr vorm (Diak. Doberstein). Am 2. Osterfeiertage Gottesdienste: früh 8 Uhr (Pastor-Vikar Lipski) und 10 Uhr vorm. (Diak. Doberstein).

Pastor J. Dietrich.

Funkwinkel.

Donnerstag, den 5. April.

Polen

Warschau 1111 m 15.30 Vorträge, 20.30 Philharmonie, 22.20 Bekanntmachungen.
Kattowitz 422,6 m 16.40 Briefkasten, 19.15 Verschiedenes, 22 Bekanntmachungen.
Krakau 566 m 12 Fanfare vom Turm der Marienkirche, 19.30 Englischer Unterricht, 20 Fanfare, 22.30 Konzert.
Posen 344,8 m 17.45 Literarische Stunde, 19.45 Vorträge.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 16.30 Klavier-Trio, 17 Lieder, 20.30 Passion.
Breslau 322,6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16.30 Konzert, 20.15 „Ostern", Passionsspiel, 21.30 Finnische Tonsetzer.
Frankfurt 428,6 m 14.30 Jugendstunde, 15 Konzert, 20 Konzert.
Hamburg 394,7 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Konzert, 20 Klassisches Violinkonzert, 21 Volkslieder.
Köln 283 m 11 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 18 Vesperkonzert, 20.15 Volkstümliche Musik.
Wien 517 m 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagsmusik, 20 Das Klosterspiel von Klosterneuburg, 21 Christus am Oelberge.
Moskau 1450 m 18.45 Ballettmusik, 22.55 Glockenspiel vom Kremlturm.

Wird Schriftsteller Wandurski enthaftet werden?

Am Sonntag veröffentlichte die „Lodzer Volkszeitung" einen offenen Brief in Sachen der Verhaftung des Lodzer Schriftstellers Wandurski, den die hervorragendsten polnischen Dichter und Schriftsteller unterzeichnet hatten. In dem offenen Briefe wird die Staatsanwaltschaft beim Appellationsgericht in Warschau ersucht, gegen Hinterlegung einer Kaution Wandurski auf freien Fuß zu setzen, dem man nichts anderes vorwerfen könne, als daß er als Vertrauensmann der Liste 13 in Lodz auftrat, welche Liste wohl in Lodz aber nicht im Reiche für ungültig erklärt wurde. Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft in Warschau bereits von den Lodzer Behörden die Akten eingefordert, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Wandurski in den nächsten Tagen aus dem Gefängnis in der Gdanskastraße entlassen wird.

Das Staatsvermögen Polens.

Das Staatsvermögen Polens beträgt nach inländischen Schätzungen 88,41 Milliarden Zloty, nach ausländischen Berechnungen 80—85 Milliarden Goldfrank. Das Vermögen des ehemals österreichischen Gebiets und des ehemaligen Kongreßpolen wird auf 60,64 Milliarden Zloty geschätzt, wovon der Wert des Bodens sich in 16,96 Milliarden, der Wälder in 2,33, der Gebäude und Industriewerke in 25,83, der Bahnen in 2,97, der Wege in 0,5, der Bergwerke in 2,63, des beweglichen Vermögens und anderer Objekte in 9,22 Milliarden Zloty ausdrückt. Das Vermögen des ehemals preußischen Gebiets repräsentiert einen Wert von 22,5 Milliarden Zloty, das Vermögen der Ostgebiete einen Wert von 5,26 Milliarden Zloty.

Zum Vergleich seien die Nationalvermögen einiger anderer Staaten angeführt: so beträgt das Staatsvermögen des Deutschen Reiches 417 Milliarden, Englands 366 Milliarden, Rußlands 303 Milliarden und Italiens 113 Milliarden Goldzloty.

Auch in Deutschland Kommunistenhatz.

Sechs ehemalige Reichstagsabgeordnete nach Rußland geflohen.

Wie der „Montagmorgen" meldet, fahndet die Berliner Kriminalpolizei nach den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker, Koenen, Hoernle, Höckel, Remmele und Pfeiffer, die auf Veranlassung des Oberreichsanwalts verhaftet und nach Leipzig übergeführt werden sollen. Die Abgeordneten, die mit der Reichstagsauflösung ihre Immunität verloren haben, sind wegen Hochverrats angeklagt und sollen sich am 9. Mai vor dem Reichsgericht verantworten. Da der Oberreichsanwalt annimmt, daß die kommunistischen Parlamentarier der ihnen zugestellten Ladung freiwillig nicht Folge leisten werden, hat er um ihre Verhaftung ersucht. Bisher hat die Berliner Kriminalpolizei keinen der genannten Abgeordneten ermitteln können. Es wird vermutet, daß sich die genannten Abgeordneten bereits ins Ausland begeben haben

Wie „Matin" aus Moskau meldet, sind die flüchtigen deutschen Reichstagsabgeordneten heute früh in Moskau eingetroffen.

Senator Berenger über die deutsche Reparationsschuld.

Paris, 4. April (Eigene Drahtmeldung). Der frühere Finanzminister Senator Henri Berenger äußert sich in der „Agence Economique et Financière" zu der gestrigen Meldung der „Newyork Times" über den Plan einer Gesamtschuldfestsetzung der deutschen Reparationsschuld auf 32 Milliarden Goldmark und erklärt u. a. bevor Frankreich einer Verminderung der Schuld von 132 Milliarden auf 32 Milliarden Goldmark zustimmen könnte, müßte es reifliche Ueberlegungen anstellen. Der Dawes-Plan sichere in seiner jetzigen Gestalt während eines halben Jahrhunderts Frankreich die nötigen Summen für die Bezahlung der Kriegsschulden sowie zum Wiederaufbau des Landes. Darauf zum Teil zu verzichten liege weder im Interesse der Finanzlage Frankreichs noch im Interesse der Sicherheit des Landes.

Aus dem Reiche.

c. **Alexandrow.** Stadtratsitzung. Am Sonnabend, den 31. März, trat der Stadtrat zu einer mit großer Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Stand dieselbe doch im Zeichen der Durchberatung und Annahme des städtischen Budgets für das Jahr 1928/29. Und da bei uns eben kein Mangel ist an losen Schwätzern, die über eine nur mäßig entwickelte eigene Einsichts- und Urteilskraft verfügen, so liefen in der Stadt die unsinnigsten Gerüchte über die Absicht einiger Gruppierungen im Stadtrat um, den vom Magistrat eingebrachten Voranschlag abzulehnen oder doch durch bedeutende Streichungen mancher Positionen stark zu kürzen. Und als schließlich noch eine deutsche bürgerliche Tratschzeitung eine diesbezügliche Nachricht brachte, zweifelte niemand an einer solchen Absicht, da man annehmen durfte, daß die Stimmung in den bürgerlichen Kreisen eben in der angeführten Notiz ihren Niederschlag gefunden hätte. Und weil noch andere verzwickte Fragen erledigt werden sollten, lag eine nervöse Spannung zu Beginn über der Sitzung. Auch die Zuschauer hatten sich zahlreicher als sonst eingefunden. Und wenn die Sensationslüsternen dennoch nicht auf ihre Rechnung kamen, so ist dies einerseits der sachlichen Stellungnahme der meisten Stadtväter, anderseits dem Vorsitzenden des Stadtrates, dem Bürgermeister Andrzejak zu danken, der das Heft stets fest in den Händen hielt. Gleich eingangs teilte der Vorsitzende mit, daß der Voranschlag insofern eine Aenderung erfahren habe, als auf Verlangen der Starostei in den Einnahmen 14000 Zl. (Steuerrückstände) gestrichen werden mußten. Um das Gleichgewicht herzustellen, wird unter Ausgaben die Tilgung einer Anleihe in Höhe von 15000 Zl. nicht getätigt werden können. Stv. Lange (P. P. S.) fragte darauf an, ob dem Magistrat die Gerüchte bekannt seien, daß der Bürgermeister von einem Karl Pipke eine Bestechung von 1000 Zl. für den vom Stadtrat gebilligten Tausch eines Platzes erhalten haben soll. Die Aussprache und Beschlußfassung in dieser Angelegenheit wurden als letzter Punkt der Tagesordnung gesetzt. Nachdem für die bevorstehende Städtetagung der Bürgermeister und der Stv. T. Lewandowski als Delegierte gewählt worden waren, schritten die Stadtväter zur Beratung über den Haushaltsplan. Als Referent trat J. Lange (P. P. S.) auf. Im allgemeinen wurde das Budget im Sinne des vom Magistrat angefertigten Voranschlages angenommen. Lediglich wurden nach einer lebhaften Aussprache einzelne Positionen in den Ausgaben erhöht bezw. reduziert. So wurden die Subsidien für die evangelischen Gemeindearmen und für die armen Juden auf 2000 (1000) und 1500 (1000) Zl. erhöht, für die Feuerwehr von 500 auf 1500 Zl. Für diese eingebrachten Verbesserungen stimmte auch die N. P. R., die gleichfalls eine Erhöhung einiger Positionen beantragte und erreichte. Um das obige Mehr an Ausgaben zu decken, mußte, da keine neuen Einnahmequellen vorhanden sind, eine Streichung der für Investitionen vorgesehenen Summen eintreten. Schließlich wurde das Budget in einer Gesamthöhe von 153665 Zl. in den Ausgaben und Einnahmen in zweiter, nach einer kurzen Unterbrechung auch in dritter Lesung angenommen. Die Nationale Arbeiterpartei — enthielt sich der Stimmenabgabe, obwohl sie für die Erhöhung einzelner Summen gestimmt hatte. Zum Schluß wurden die genannten Bestechungsgerüchte besprochen. Im Verlaufe der Debatte stellte es sich heraus, daß bei der ganzen Sache der von früher her bekannte Stv. G. Petrich stark engagiert ist. Petrich warf während der Aussprache dem Vizebürgermeister Gen. J. Huf vor, dieser hätte von Pipke für den Plätzetausch für die D.S.A.P. 200 Zl. gefordert. Gegen diese grobe und schamlose Anschuldigung traten auf der Vizebürgermeister und die Stadtv. Gen. Schlichting und Wolf, die behaupteten, diese Aussagen wären erlogen. Er selbst, Petrich, habe die Märchen von einer Annahme der Bestechungsgelder durch den Bürgermeister und Vizebürgermeister kolportiert und wahrscheinlich selbst erfunden. Nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, er werde auf dem Gerichtswege sich Genugtuung verschaffen, stellte Stv. J. Bloch (D. S. A. P.) den Antrag, diese Angelegenheit der Reglementskommission zu überweisen. Stv. T. Lewandowski brachte eine Verbesserung ein, wonach sich damit der Seniorenkonvent befassen soll. Der in diesem Sinne modifizierte Antrag fand darauf einstimmige Annahme.

— Organisationsversammlung des Komitees für körperliche Erziehung. Im Sinne einer Verordnung der Behörden über die Pflicht, in allen Städten Ausschüsse für die körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung ins Lebens zu rufen, berief der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als amtlicher Vorsitzender dieser Institution am Montag im Magistrat die Organisationsversammlung des genannten Ausschusses ein. Das Komitee besteht aus 12 Personen und setzt sich aus allen Gesellschaftskreisen zusammen. In die Exekutive gewählt wurden: Vorsitzender — Bürgermeister Andrzejak (durch Nomination der Starostei), dessen Vertreter — Schöffe A. Bengsch, Schriftführer — Frau M. Blachowska, Kassierer — Herr B. Hirsch. Nachdem der Vorsitzende die nötigen Aufklärungen gegeben hatte, wurde die erste Sitzung des Komitees geschlossen.

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolante Marés.

(8. Fortsetzung).

Der Pilot saß im Maschinenraum. Prüfte noch einmal die Motoren, die Steuervorrichtung, warf einen Blick auf die Propeller und rief dann zu Sibylle hinunter: „Zur Abfahrt bereit, gnädige Frau."

Behend kletterte Sibylle empor. Zog die Tür hinter sich zu und verschwand in dem kleinen Raume. Eickstedt sah nur noch ihren von der Lederkappe umschlossenen Kopf hervorragen.

Sibylle prüfte die Steuerungen. Ueberzeugte sich von der Richtigstellung der Benzinhähne. Dann schaltete sie die Magnete ein. Setzte durch rasches Drehen den Anlasser in Bewegung. Der Motor begann zu arbeiten. Sibylles Luftbegleiter warf einen Blick auf die Thermometer. Der Tourenzähler begann zu laufen.

Gronemann gab das Zeichen. Start!

Sibylle gab Vollgas. Höhensteuer.

Jetzt kroch der schlanke Silberleib davon. Kam ins Laufen. Wirbelte Staub auf. Hob sich. Berührte noch einmal den Boden, um dann langsam in schräger Linie emporzuschweben.

Josef Eickstedt sah ihn steigen. Höher. Immer höher. Kaum konnte er noch die Zeichen des Flugzeuges erkennen. Nun kam es in die Sonnenstrahlen hinein. Glitzerte und funkelte, daß ihm die Augen zu schmerzen begannen.

Sibylle im Leib dieses am Horizont winzig klein erscheinenden Vogels!

Ein Wundern überkam Eickstedt plötzlich. Wie er es hatte zulassen können, daß sie sich diesem Sport hingab.

Er hatte ihren Bitten nachgegeben, weil der Sport sie ablenken sollte von der großen Geselligkeit, in die sie sich gestürzt hatte. Die vielen Menschen, unter denen er gezwungen war, sich zu bewegen, sein ewig waches Mißtrauen, mit dem er Sibylle und jeden Mann, der ihr entgegentrat, belauerte, ermüdeten ihn. Er wußte, daß sie es darauf abgesehen hatte, ihn eifersüchtig zu machen, ihm den Altersunterschied, der zwischen ihnen bestand, fühlen zu lassen. Der Winter hatte Kräfte in ihm verzehrt, die er hätte über Jahre verteilen müssen. Noch einen Winter wie den letzten, und er war in Wirklichkeit ein alter Mann.

Dann würde er nicht mehr die Kraft haben, über Sibylle zu wachen.

Aber hatte er sie denn überhaupt? Konnte er wissen, was vorging, wenn sie stundenlang mit ihrem Auto unterwegs war? Warum fuhr sie am liebsten allein? In Gesellschaften, in der großen Oeffentlichkeit gab es nichts zu beobachten. Unrechtes geschah nur im Geheimen. Sie war schlau genug, sich nicht zu verraten. Sie mußte ja, was ihr Verschulden im Gefolge hatte.

Sibylle schwebte hoch in der Luft. Unerreichbar für Stunden. Saß an der Seite eines Mannes. War allein mit ihm. Eingeschlossen in einem engen Raume. Ihr Atem mußte sich berühren. Ihre Lippen sich finden.

Eickstedt legte seinen Finger zwischen Hals und Kragen. Ihm war, als müsse er den Kragen lockern, um nicht zu ersticken.

Die dort oben mußten ihre volle Aufmerksamkeit den Motoren zuwenden. Auf einer solchen Reise mußte man von Liebesabenteuern absehen.

Eickstedt fühlte, wie sein Blut wieder zurückebbte. Suchend gingen seine Blicke in die Wolken. Er sah ihn nicht mehr, den silbernen Vogel, der Sibylle und den Piloten entführt hatte. — — —

„Der Auftrieb war gut — aber — nun ein bißchen mehr Ruhe", schrie Fred Gronemann Sibylle zu.

Sie nickte nur. Wandte nicht den Blick. Bemühte sich, die Unruhe, die sie überfallen, zu meistern.

Wie oft sie auch mit ihrem Lehrmeister die Luft durchflogen, nie war der Gedanke eines Absturzes gekommen. Doch heute, in dem Augenblick, als sie in die Höhe gingen, hatte sie das Gefühl des Herabstürzens empfunden. Sie fiel. Schnell. Unaufhaltsam. Es sauste in ihren Ohren, preßte ihr den Atem ab. Sie schloß die Augen. War das Furcht? Oder waren es wohllüstige Todesschauer? Sie wußte es nicht. Ein Zittern lief durch ihre Hände. Da riß die Stimme des Piloten sie empor.

Die Propeller surrten und donnerten. Der Leib des Flugzeuges vibrierte. Sibylle sah, daß sie über einer kleinen, hauchzarten Wolke schwebten.

Nun glitten sie in die Sonnenstrahlen hinein. Da überkam es Sibylle wie ein Rausch. Sie jauchzte und jubelte. Der Sonne entgegen! Hatte das Gefühl, daß sie als Beherrscherin der Lüfte ihr Schicksal bezwang — — —

Mehr als eine Stunde war vergangen, als der Eindecker, der Sibylle trug, den suchenden Augen Eickstedts wieder sichtbar wurde. Schnell kam er heran. Umkreiste noch einmal das Feld, um dann in schönem Gleitflug zur Erde niederzuschweben.

Sibylle sprang herab. Wurde umringt und beglückwünscht. „Die ganze Fahrt hat die gnädige Frau selbständig geführt. Ich habe keinen Beistand leisten müssen", versicherte Gronemann, ebenso stolz und strahlend wie seine Schülerin.

Sibylle, deren schlanke, knabenhafte Figur in den Breeches und der knappen Joppe voll zur Geltung kam, dankte mit leuchtenden Augen für die Glückwünsche, die man ihr spendete. Der Kreis, der sich um ihr und um Eickstedt bildete, wurde immer größer. Das Leben auf dem Flugplatze war heute lebhafter und erregter als sonst. Erwartete man doch das erste Passagierflugzeug aus Neuyork.

(Fortsetzung folgt.)



FILM-SCHAU



Viel Lärm um Nichts.

Das Geschrei um den Cavell-Film unbegründet. — Ein Film der Versöhnung.

Wir meldeten bereits kurz die Aufführung des Cavell-Films in Brüssel. Die nachstehenden Mitteilungen unseres Brüsseler Korrespondenten bestätigen, daß das in Deutschland und Danzig erhobene Geschrei um den Cavell-Film viel Lärm um Nichts war.

D. Red.

Der Cavell-Film hat auf alle Zuschauer einen ungemein tiefen Eindruck gemacht. Wir müssen gestehen, daß uns die Aufregung, die er in Deutschland und England verursacht hat, völlig unbegreiflich erscheint. Wir sind fest davon überzeugt, daß weder Herr Stresemann noch die deutschen Regierungsvertreter in London und Brüssel irgendwelche Einwendungen gegen seine Darstellung erhoben hätten, wenn sie ihn zuvor gesehen hätten. Offenbar genügte es ihnen, zu wissen, daß es sich um die Lebensgeschichte der Miß Cavell handelt, um sich einzubilden, daß der Film einen deutschfeindlichen Charakter trage und den endlich verschlummernden Haß zwischen den früheren Feinden wieder anzufachen geeignet sei. Aber in Wirklichkeit ist das genaue Gegenteil der Fall, und ebenso unbegreiflich erscheint das Verbot des Films von seiten der englischen Regierung, es sei denn, daß es sich aus dem an sich ja sehr lobenswerten Bestreben Chamberlains erkläre, der deutschen Regierung einen Gefallen zu erweisen.

Die Darstellung ist vom Anfang bis zum Ende von einer ganz außergewöhnlichen Objektivität.

Der Film führt nur allgemein bekannte Ereignisse vor.

Nichts ist theatralisch zurechtgemacht; nirgends wird etwas dramatisch verklärt. Allerdings wirken die so nüchtern vorgeführten Tatsachen ungemein ergreifend. Die in den Kellern der Cavellschen Klinik versteckten Flüchtlinge, die ihre Entdeckung durch die deutschen Patrouillen mit dem Leben bezahlen mußten, die Verhaftung der Miß Cavell, die Szene vor dem Kriegsgericht und endlich die Hinrichtung müssen jeden Zuschauer auch ohne und gerade ohne jede hinzugefügte Theatermache aufs tiefste aufwühlen. Was aber die Hauptsache bleibt: in dem ganzen Film wird jede Schilderung, jede Geste, jede Filmaufschrift, **die bei einem Deutschen auch nur im entferntesten Anstoß erregen könnte, mit peinlichster Sorgfalt vermieden.** Wenn Leute, die den Film nicht gesehen, behauptet haben, daß er der Völkerverhetzung diene, so zögern wir nicht, im Gegenteil zu erklären, daß es fast unglaublich und für alle Fälle im höchsten Maße erfreulich ist, daß noch nicht zehn Jahre nach dem Waffenstillstand einer der tragischsten Vorfälle des Krieges mit viel mehr als nur sachlicher Nüchternheit, nein, in einem so edlen

Geiste der Völkerversöhnung

vorgeführt werden konnte, wie es bei diesem Film der Fall ist. Nirgends wird Deutschland, auch nicht etwa der deutsche Militarismus, beschuldigt, sondern es wird gezeigt, wie beide Teile Opfer der gemeinsamen Tragik des Krieges geworden sind. Allen deutschen Soldaten, Offiziere, hohen Beamten werden selbst bei der Durchführung der grausamsten Kriegshandlungen in menschlich durchaus sympatischem Lichte gezeigt. Nirgends ist eine Spur von Brutalität. Selbst der General Sauberzweig, der entgegen der Auffassung von Bissings und von der Lanckens auf der Vollstreckung des Todesurteils besteht, handelt nach der Darstellung nicht etwa aus Grausamkeit oder Gefühllosigkeit, sondern erscheint als blindes Werkzeug der hergebrachten Auffassung von militärischer Disziplin und Ordnung. Und überall, bis zum tragischen Schlusse, ertönen die versöhnende Worte der Miß Cavell, die sich mit dem Patriotismus allein nicht begnügen will und

über die Grenzen hinweg die Menschenliebe

predigt.

In der Schlußszene weigert sich ein Soldat des Hinrichtungspelotons, den Schuß auf die verurteilte Krankenpflegerin abzufeuern. Er wird dafür sofort von dem kommandierenden Offizier niedergeschossen. Das nächste Bild zeigt auf kahlem Felde nebeneinander die frischen Gräber der Miß Cavell und des für sie in den Tod gegangenen deutschen Soldaten. Auch hier also über Krieg und Tod hinweg das versöhnende Band. Es bestehen Zweifel darüber, ob die Szene mit dem deutschen Soldaten der historischen Wahrheit entspricht. Das müßte sich aus den deutschen Archiven aufklären lassen. Sollte sie authentisch sein, dann würde die Ehre des deutschen Volkes gewiß nicht darunter leiden.

Abschließend können wir nur sagen, daß keiner der bei der Vorstellung anwesenden Deutschen sich auch nur im entferntesten in seinem deutschen Nationalgefühl verletzt oder gekränkt gefühlt hat. Ebensowenig konnte der Film bei den anwesenden Belgiern ein Gefühl des Hasses oder der Rache gegen die deutsche Besetzungsmacht, geschweige denn gegen das deutsche Volk erwecken, sondern im Gegenteil ihnen vielleicht zum ersten Male diese Tragödie in versöhnendem, wahrhaft menschlichem Lichte erscheinen lassen.

J. S.

Siegfried Wagner will filmen.

Ein Bayreuth-Film!

Siegfried Wagner, bisher ein heftiger Filmgegner, hat eingesehen, daß sich mit dem Film unter Umständen Geld verdienen läßt. Er beabsichtigt, einen Bayreuth-Film zu drehen. Der Film hat den „kurzen" Namen: „Richard Wagners Nebenwerk." Ein Bayreuther Jubiläumsfilm in 5 Akten (etwa 2000 Meter).

Als Darsteller wurden u. a. Otto Gebühr für die Rolle Wagners, Theodor Loos (Schiller), Wilhelm Dieterle (Ludwig II.), Erna Morena (Rosalie Wagner) verpflichtet, Siegfried Wagner-Bayreuth und Generalmusikdirektor Lorenz-München werden eigens zu diesem Film ein musikalisches Tongemälde für großes und kleines Orchester zusammenstellen.

„Ein besserer Herr." Nach dem bekannten Bühnenstück „Ein besserer Herr" von Walter Hasenclever dreht die Emelka gegenwärtig einen Lustspielfilm: „Ein besserer Herr sucht zwecks . . ." mit folgenden Darstellern in den Hauptrollen: Fritz Lampers, Leo Peukert; Lydia Potechina und dem neu entdeckten Star Rita Roberts; ferner Willy Forst, Elisabeth Pinajeff und Josef Eichheim. Regie des Films führt Gustav Ucicky unter der künstlerischen Oberleitung von Franz Seitz.

„Rußland von heute."

Eine deutsche Expedition filmt in Rußland.

Ein deutscher Fabrikant wird einen Film unter dem Titel „Rußland von heute" herstellen, der die jetzige Lage in Sowjet-Rußland mit absoluter Aufrichtigkeit und Objektivität schildern soll. Bei der russischen Regierung selbst hat er jedes Verständnis und sachliche Entgegenkommen für seinen Plan gefunden. Man sah dort ein, daß ein derartiger Film nur dann seinen Zweck, die ganze Welt über die Situation der Sowjet-Republik aufzuklären, erfüllen könne, wenn die Hersteller ohne jede Zensur und ohne jede Beschränkung in Rußland alles aufnehmen dürften, was interessant erscheine.

Herr Neumann — so heißt der Fabrikant — betont ausdrücklich, daß die mit der Sowjet-Regierung getroffene Vereinbarung jeden Eingriff, jede Beeinflussung, jede politische Zensur dieses Films ausschließt.

Der geschundene Mongolenfürst.

Barbarei in der russischen Armee.

Nach einem Bericht des „Prager Tageblatt" hat ein aus der Gefangenschaft in Sibirien jetzt erst zurückkommender tschechischer Legionär von dort die Haut eines Mongolenfürsten mitgebracht, die auf ein über einen Rahmen gespanntes Tuch aufgezogen ist. Nichts fehlt, kein Härchen und kein Fingernagel. Der Kopf ist plastisch präpariert, und man erkennt deutlich die mongolische Schädel- und Gesichtsbildung. Aus einem von dem Legionär vorgelegten Dokument geht hervor, daß der Mongolenfürst Dschalama jenseits des sibirisch-russischen Grenzgouvernements Barnaul seinem Verwandten Chaisma in Gegenwart von dessen Mutter die Haut abziehen ließ.

„Das Ende von St. Petersburg."

Rhythmus, Rhythmus und nochmals Rhythmus — das ist dieser Film. „Das Schaffen eines einzigen Rhythmus", sagt Pudowkin, der nicht nur ein genialer Regisseur, sondern auch einer der besten Filmtheoretiker der Welt ist, „ist die höchste Aufgabe, die der Film hat." Es scheint, als ob man bei dem „Ende von St. Petersburg" kurz vor der Erfüllung dieser Aufgabe steht. Denn der „Rhythmus" des Landes und der Stadt, des Proletariats und des Bürgertums, des Friedens und des Krieges, der „Revolution" (in Gänsefüßchen) und der Revolution (wie sie nach der Russenmeinung sein muß), alle diese verschiedenen und gegensätzlichen Rhythmen sind hier zu einem einzigen geworden: Zu dem Rhythmus einer einheitlichen, geraden, eindeutigen, großartigen, naturalistischen Gestaltung. Dieser Rhythmus ist selbst dann vorhanden, wenn die Handlung etwas breit ausgesponnen und an der Ueberfülle des Stoffes zu ersticken scheint.



Eine Szene aus dem Film „Das Ende von St. Petersburg".

„Das Ende von St. Petersburg" ist — in den ersten sechs Akten wenigstens, der siebente fällt etwas ab — die wirksamste, mit einem heiligen Feuer durchglühte, mit unerbittlich strengen Augen gesehene Handlung, die je in einem Film vorgekommen ist. Eigentlich sind es drei Filmthemen, die hier zu einem einzigen Film zusammengeschweißt sind. Der Klassenkampf des russischen Industrieproletariats im Frieden, der Weltkrieg und die bolschewistische Revolution.

Auf dem Lande, im Dorfe beginnt der Film. Von hier aus wird er, unterstützt durch die grandiosesten Symbole, entwickelt. Im Gegensatz zum „Panzerkreuzer Potemkin", wo die Masse alles war, ist das Schicksal eines einzelnen Menschen ein wenig in den Vordergrund geschoben. „Weil der Zuschauer sonst die Empfindung für die wahre Bedeutung der Geschehnisse verlieren würde" (sagt Pudowkin). Ein Bauernjunge, ein stumpfer, blöder, noch nicht aufgeweckter Kerl, kommt nach Petersburg, um Arbeit zu suchen. Dort ist gerade Streik. Er geht zu den Streikbrechern über und verrät ganz ungewollt seinen „Landsmann", der zu den Streikführern gehört. Daraufhin Verhaftung des „Landsmannes". Aus seinem sturen, instinktiven Rechtsempfinden heraus stapft der Junge ins Büro des Industriemagnaten. Er will seinen „Landsmann" frei haben. Man lächelt nur. Da packt ihn die Wut. Er wird zu einem reißenden Tier. Er schlägt alles kurz und klein. „Den Höchsten, den Höchsten!" brüllend, stürzt er sich auf den Industriellen, schüttelt und würgt ihn. Dann kommt die Polizei. Diese Szene ist von einer unerhörten Wucht. Aber so geht es dann in steter Steigerung weiter. In kurzen, starken, überaus eindringlichen Szenen wird an dem Schicksal dieses Jungen eine ganze Menschenklasse in dem Wirrwarr einer Uebergangsperiode gezeigt. Krieg. Ein dummer, wilder, hysterischer Patriotismus bricht los. Schrift auf der Leinwand: „Das Vaterland ruft!" Immer größer, immer hämmernder: „Das Vaterland ruft!" Und dazwischen: „Hurra—a", „Hurra—a—ah!" Eine losgelassene Menschheit wälzt sich auf den Straßen, wirft den ausziehenden Soldaten Blumen zu. Unmittelbar darauf: Kriegsszenen. Der ganze deutsche „Weltkrieg" hat nicht eine einzige Szene von dieser Eindringlichkeit. Was und wie der Krieg hier gezeigt wird, das geht an Herz und Nieren. In den Schützengräben, bis an dem Bauch im Wasser liegen die Russen, liegen die Deutschen. Denn der Irrsinn ist ja international. Granaten schlagen ein. Die Leichen schwimmen auf dem dreckigen Wasser. Dazwischen dann immer wieder: „Das Vaterland ruft!" Das „Hurraaah!" wird zur beißenden Ironie, zur blutigen Satire. Der Atem stockt, man kann sich kaum bewegen. Die Gewalt dieser Bilder drückt nieder. Die Bestialität der Menschen im Kriege — nie ist sie treffender und abschreckender charakterisiert worden. Bis zur letzten Konsequenz gehen dabei die Russen. Brutal, erbarmungslos, ohne Erlösungswahn wird hier die Historie gezeigt. „Sturm." Da erscheint nicht etwa der Krieg. Die Börse ist da und die mit Munitionsaktien handelnden, durcheinander schreienden Börsianer. „Die Transaktion beginnt." Trommelfeuer im Felde, Trommelfeuer an der Börse. Die Aktien steigen. Die namenlosen Soldaten fallen. Hintereinander, durcheinander, in gehetztem Tempo jagen sich die Bilder und geben eine hastende Geschichtsbelehrung, die nicht ganz richtig sein mag, die aber höchsten filmischen Elan bedeutet.

Dann wird „Friede", und ie Revolution fängt an. Erst die „Kerenski-Revolution", die im Verhältnis zu den andern Szenen recht schwach ist, und dann die „richtige". Sturm auf das Winterpalais. St. Petersburg ist nicht mehr. „Leningrad" wird ausgerufen. Das ist das „Ende von St. Petersburg".

Russenfilme sind keine Starfilme. Sie sind Werke der Regie. Von dem Regisseur und dem Kameramann hängt alles ab. Hier in diesem Film sind kinematographische Wunderwerke erzielt worden. „Das Ende von St. Petersburg" ist also nicht nur ein geschichtliches Zeitdokument, sondern ein Dokument für die Geschichte des Films und seiner Entwicklungsmöglichkeiten überhaupt. Das Publikum war begeistert und klatschte enthusiastisch Beifall.

F. H.

„Dorian Gray" wird nochmals verfilmt.

Oskar Wildes „Das Bildnis des Dorian Gray" wird noch einmal verfilmt. Den Stoff, der in der Blütezeit des deutschen Films, wie erinnerlich, Richard Oswald inszeniert hatte, kündigt nun der französische Regisseur Marcell L'Herbier an. Er will dieses Sujet in Angriff nehmen, wenn er den eben begonnenen Film „Geld" nach Emile Zola beendet haben wird.

Balzac-Ehrung durch „Liebe".

Die Freunde Balzacs bereiten in Paris eine Ehrung des großen Dichters vor, für die der deutsche Phoebus-Film „Liebe" mit Elisabeth Bergner ausersehen ist.

Ein neuer Schweik-Film. „Der brave Soldat Schweik in russischer Gefangenschaft", die Fortsetzung des „Der brave Soldat Schweik an der Front" ist von dem Regisseur Svat. Innemann mit großen Mitteln inszeniert. Die Titelrolle spielt wiederum der dieser Tage verstorbene Prager Komiker Karl Noll.

Der fliegende Narr. Die F. G. Porten Film-Produktions-Gesellschaft hat das Manuskript zu ihrem ersten Film fertiggestellt. Es wird unter dem Titel „Der fliegende Narr" (die Geschichte eines Ozeanfluges) ca. Mitte Mai vorführungsbereit sein.